

# Berliner Tageblatt



und Handels-Zeitung

Die Verantwortung für die Inhalte der Manuskripte über- nimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Verleger: Carl Schallert, Berlin, in Berlin, Druck und Verlag von Rudolf Wolff in Berlin.

## Starker Feuerkampf bei Cambrai.

### Vergebliche Anstürme gegen Bourlon.

Amlich, Großes Hauptquartier, 27. November. (W. T. Z.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

##### Secresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern nahm die Artillerieaktivität zwischen dem Southeuler Wald und Janvoorde am Nachmittage wieder große Heftigkeit an.

In einzelnen Abschnitten des Schlachtfeldes südwestlich Cambrai lag über harter Feuerkampf. Unter dem Schutze der Dunkelheit bereitete die englische Infanterie griff am Abend Dorf und Wald Bourlon an; in schwerem Nahkampf wurde sie zurückgeworfen. Die Vorbereitungen blieben auf der ganzen Schlachtfreit.

##### Secresgruppe Deutscher Kronprinz.

Nördlich von Bourlon wurde ein französischer Vorstoß im Grabenkampf abgewiesen. Auf dem östlichen Kanaler war

die Geschützaktivität tagsüber mäßig. Am Abend trat zwischen Semougnez und Beaumont und beiderseits von Druis erhebliche Feuerleistung ein.

##### Secresgruppe Herzog Albrecht.

An der Combres-Söhe und zwischen St. Mihiel und Pont-a-Woulton lebte das Feuer zeitweilig auf.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz

##### mazedonische Front

keine größeren Kampfhandlungen.

##### Italienische Front.

Die Lage ist unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister. (W. T. Z.)

Notiz des W. T. Z.: An zuständiger Stelle ist von dieser Voranmeldung nichts bekannt. (Vol. S. 2.)

#### Die Dreikönigszusammenkunft in Kristiania.

(Telegramm unseres Korrespondenten)

Stockholm, 26. November.

Der König von Schweden, auf dessen Initiative die Dreikönigszusammenkunft in Kristiania stattfand, reist morgen nach Kristiania in Begleitung des Staatsministers und Ministers des Äußeren ab. Nachdem der König von Norwegen einen Trinitätsbesuch gehalten hat, wird der schwedische König antworten. Nach der Rückkehr wird ein Communiqué der drei Staatsminister veröffentlicht werden. Es wird kein nordischer Dreieind dabei geschlossen, sondern die bisherige Neutralitätspolitik freigegeben. Auch eine Friedensvermittlung kommt nicht in Frage.

#### Neue U-Boot-Erfolge.

Amlich, Berlin, 26. November. (W. T. Z.)

Neue U-Boot-Erfolge auf dem nördlichen Kriegsschauplatz: 20 000 Deutonzentner. Unter den versenkten Schiffen befanden sich zwei große, tief beladene Dampfer, von denen einer Munition geladen hatte. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

#### Die Affäre Malvo.

Geplante Verschiebung der Neuwahlen zur Kammer Bern, 26. November.

Die heute in Genf eingetroffenen Spener-Mitglieder vom 26. November berichten über die Kammerwahl von 22. November nach folgende Einzelheiten: Als Beschlusseffekt gab, daß Malvo einen Antrag auf Bildung eines Ausschusses von 33 Mitgliedern einbracht hatte, entfiel eine große Erregung. Malvo wurde nur gewählt, kurz über das Datum der Erörterung seines Antrages zu sprechen, wegen der Sozialisten Einspruch erhoben. Malvos Angaben bezüglich der bisherigen Unterredungen zufolge der Anführer Malvos wurden von Ballo als richtig befunden. Die Rede Malvos wurde von heftigen Zwischenrufen der Rechten und scharfen Zusammenstoßen zwischen der Rechten und der Linken ständig unterbrochen. Die Linke und die äußerste Linke und ein Teil des Zentrums berieten Malvo nach der Rede eine Huldigung. Renaudel erklärte nachher, Clemenceau sei zwar nicht anwesend, aber irgend jemand von der Regierung könne in seinem Namen sprechen. Clemenceau habe die Sendung als Sprungbrett benutzt, um zur Macht zu gelangen. In der Kammer erorteten wiederum leidenschaftliche Zwischenrufe. Erst nach langer Unterredung konnte Renaudel fortfahren; Clemenceau muß nun auch die Initiative für alles Weitere übernehmen und Malvo muß seine Anträge vor Gericht stellen können. Justizminister Kati führte sodann namens der Regierung aus, daß die Erklärungen beibringen werden.

Der Senat wurde der Antrag Malvos sehr lebhaft befohlen. „Progrès de Lyon“ meldet aus Paris: Der Minister des Innern erteilte allen Präfekten und Unterpräfekten die Anweisung, angeichts der augenblicklichen Umstände sich nicht von ihren Posten zu entfernen, außer in Fällen, wo es unbedingt dienlich notwendig ist. Der Polizeipräsident von Paris und der Direktor der allgemeinen Sicherheitspolizei wurden abgesetzt. Die Regierung beabsichtigt, die Neuwahlen zum Parlament, die im Jahre 1918 stattfinden sollten, zu verschieben, da man sonst die in der Armeezone befindlichen Wähler und die Kriegsgefangenen nicht abstimmen lassen könne. Man hält es für wahrscheinlich, daß die Kammer ihre Wahlbefugnisse durch Gesetz bis zum Jahre 1920 verlagern lassen wird. In parlamentarischen Kreisen scheint man sich mit der Möglichkeit von Wahlreformen zu befassen, und zwar sollen im ersten Wahlgang alle Sitze im Parlament auf Grund des Systems der absoluten Mehrheit verteilt werden und für die Stichwahlen soll das Proportionalitätssystem Anwendung finden.

#### Der Vormarsch der Oesterreicher und Ungarn längs der Brenta.

Die Stadt der reichen Vorratsmagazine.

Telegramm unseres Kriegsberichterstatters

Leonhard Adelt.

St. u. I. Kriegsverbände, 26. November.

Die I. u. I. Truppen, die die schwere Aufgabe zu lösen hatten, durch den schmalen, tiefen Felsenkanal, den der Brentafluß unmittelbar vor dem Eintritt in die venetianische Ebene durchströmt, und natürlich zugleich über die letzten Berge rechts und links vorzudringen, haben blutige Kämpfe und schöne Erfolge erlebt. Nachdem sie den letzten Rest des österreichischen Euganales besetzt und zu ihrer Freude ihre südlichen Grenzgemeinden Grigno, Strigno, Bezze zwar menschenleer, aber ziemlich unverwundet vorgefunden und das ebenfalls nicht verwüstete Primolano erobert hatten, begann der italienische Widerstand auf den Randbergen sich sehr zu verstärken. Auf der Linie von Klago bis zum Gisonon und weiter östlich muß jeder Berggraben gesäubert werden.

Selbstverständlich haben die Italiener diese neue Widerstandslinie erst jenseits der Zone der gewaltigen permanenten und sedmähigen Befestigungen gezogen, über die sie im Euganal verfügten. Wenn man diese ungeheuren Anlagen und Felsenbauten betrachtet, wundert man sich, wie sie überhaupt besetzt werden konnten. Am Fuß unter jenseits des Masobach, der bis zur Höhe der beiden Berge reicht, ist totaler Einschub durchgefallen, daß man den Eindruck hat, er könnte als feste Mauer aus Stein gegossen werden. Dann kommen die prachtvoll, sauber, trocken und fest ausgeführten Gräben, mit einer gewissen Grazie wie Kofferstrengänge gewölbt und mit Beton gedeckt. Die Gräben sind alle Kilometer hinter der Front mit sauber gestrichelten Binnetarmen maziert, die in jedem Zimmer als Teppiche liegen könnten, und die schroffen Felsen auf beiden Seiten der Straße sind hoch. Hüfen für Scheinwerfer, Geschütze und Maschinengewehre bilden aus dem Bauch des Berges ins Freie. Überall sieht man Krümmungswege, gute Serpentinstraßen, Seilbahnanlagen. Im Schutze dieser Bollwerke liegen dann ganze hübsere Städte, reiche Magazine enthalten, jedes mit einer großen Auffahrt, und die meisten noch voll von guten Dingen.

In dem düsteren Felsenloch, in dem Primolano liegt, hat man gewaltige Säulen aller möglichen Vorräte vorgefunden. In Primolano befinden sich das Kommando des aus der 51. und 52. Division bestehenden 20. italienischen Korps. Den Italienern ist es zwar gelungen, den größten Teil der in Felsen eingebetteten Geschütze zu bergen, nicht aber all die Magazine, die dort für den Winterbedarf der Korps neu gefüllt waren, zu entleeren und sie haben auch zum Niederverrennen und Zertrümmern wenig Zeit gehabt. Die Felsenbefestigungen und Eisenbahnbauten sind nur hier und da und ziemlich stark gestreut.

Jetzt kommen jeden Tag Capronigeschwader, um das Veräumdete nachzuholen, es gelingt ihnen aber kaum. Tag und Nacht schwirren über den Felsenklippen die Flugmotore und tragen die Abwehrgeschütze. Ober auf den Bergen geht unterdessen der Infanteriekampf weiter. Obwohl den Tag über die helle Sonne scheint, ist es sehr kalt, und die angreifenden Truppen müssen in tiefem Schnee nicht nur kämpfen sondern auch schlafen, denn die spärlichen Bergdörfer sind vollkommen zerfallen. Die Soldaten erdulden alles mit größter Zähigkeit. Selbst die silberbärtigen Greise der Tiroler Standschützenbataillione und die barocken Kinder der freiwilligen österreichischen Schutztruppe — die an der Wiedergewinnung des Euganales einen großen Anteil genommen haben — ertragen die gewaltigen Strapazen mit einer gewissen Freudigkeit, weil ihre Erfolge handgreiflich sind. Fortwährend werden Gefangene zurückgebracht. Gestern kam durch Primolano ein Oberst der Alpini. Durch Trient gegen vorwärts 1700 Mann, die sich auf dem Plateau der Sieben Gemeinden ergeben hatten. Französische und englische Kriegsgefangene waren bisher nicht zu sehen, obwohl die gelangenen Italiener fortwährend ausgaben, die Ententestruppen seien bereits eingetroffen und da oder dort in Massen eingedrungen.

#### Protest der Ententeregierungen gegen das russische Waffenstillstandsangebot.

(Telegramm unseres Korrespondenten)

Genf, 27. November.

„Echo de Paris“ meldet amtlich: „Die Regierungen der Entente beschlossen, dem russischen Vorschlag eine Protestklärung gegen das Waffenstillstandsangebot der Bolschewiki zur Kenntnis zu bringen, das eine Verletzung des Londoner Vertrages darstelle. Frankreich erläßt einen besonderen Protest gegen die Verletzung des französisch-russischen Bündnisses. Beide Erklärungen werden der maximalistischen Regierung nicht mitgeteilt, da die Entente deren Anerkennung verweigert hat.“ Die Pariser Regierungsgewalt macht drohend auf die schweren Folgen aufmerksam, die für Rußland in den drei letzten Monaten sich zeigen würde. Das Pariser Ministerium des Äußeren läßt mitteilen, die in Händen der Bolschewiki befindlichen Geheimverträge seien inzwischen durch die Ereignisse überholt, sie enthielten im übrigen Abmachungen bezüglich ungenutzten Rußlands, so daß Frankreich ihre Veröffentlichung nicht zu scheuen brauche.

#### Die Veröffentlichung der Geheimdokumente.

Russisch-französische Abkommen.

(Telegramm unseres Korrespondenten)

Stockholm, 27. November.

Aus Gaparanda wird gemeldet: Von dem Trost zur Veröffentlichung vorgelegenen Geheimakten bringt die „Prawda“, das Regierungsblatt der Bolschewiken, zwei neue Dokumente. In einer Geheimbescheide vom 11. März 1917, Nr. 168, teilt der russische Volkskommissar in Paris, Sawloff, als Antwort auf die Bescheide Nr. 167 der russischen Regierung mit, daß die französische Regierung darauf Gewicht lege, jene Abkommen von der russischen Regierung bekräftigt zu erhalten, die die Frage der Regulierung der Beziehungen und die Entscheidung über Konstantinopel betreffen. Andererseits wünsch Frankreich seinen Bundesgenossen alle die Garantien militärischer und industrieller Natur zu geben, die für die Sicherheit und die wirtschaftlichen Fortschritte des Landes unter der Regierung des Zaren gelehrt worden waren. Letztere solle Rußland jedoch die unbegrenzten Rechte Frankreichs hinsichtlich der Freistellung seiner Fliegerei anerkennen. In der Bescheide des russischen Auswärtigen Amtes an den Pariser Volkskommissar, worin unter anderem die französischen Annexionspläne Deutschlands gegenüber behandelt werden, heißt es am Schluß: Außerdem glauben wir uns Frankreichs Zustimmung versichern zu müssen, daß die Bindungen hinsichtlich der Handelsverträge nach Kriegsende aufgehoben werden. Haben Sie die Güte, die vorliegenden Geheimdokumente Briand vorzulegen und uns das Ergebnis zu telegraphieren.“

Hietersburg, 26. November. (Petersb. Telegr.-Agent.)

Das letzte der von Trost veröffentlichten Dokumente ist ein geheimes Telegramm. Der russische Gesandte in Bern teilt darin mit, daß einige große Finanzleute in der Schweiz Besprechungen abhielten. Die Engländer stellten in Albede, heißt es in dem Telegramm weiter, an dieser Konferenz teilgenommen zu haben, doch sei der Direktor der Albede Bank am 22. September 1917 in Genf angekommen. Wahrscheinlich wolle man mittels Gehaltliches. Es scheint, daß man sich nur dahin ausgesprochen habe, daß die Mittelmächte einige Kompensationen im Orient erlangen könnten. Die deutschen Teilnehmer an der Konferenz hätten auf der Abtretung der baltischen Provinzen und der Unabhängigkeit Finnlands bestanden.